

DIE AUFWERTUNG TENG HSIAO-P'INGS

Wolfgang Bartke

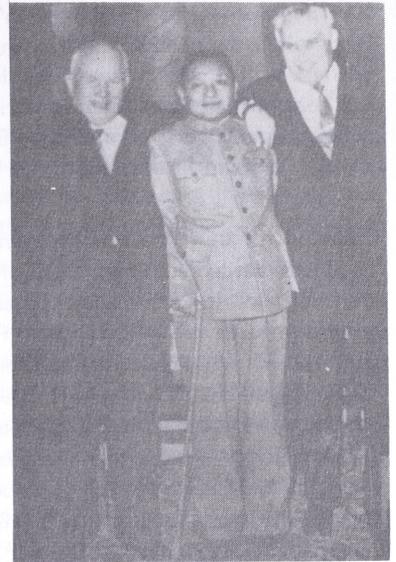
Teng ist mit großer Wahrscheinlichkeit wieder zum Mitglied des Politbüros der KPCh aufgerückt. Zwar ist er von der offiziellen Presse mit diesem Posten bislang nicht genannt worden, doch wurde er mehrfach bei Auftreten von Politbüromitgliedern an deren erster Stelle (die erste bedingt sich aus der Strichzahl seines Names) genannt, zum ersten Mal anlässlich der Trauerfeier für das ZK-Mitglied Wang Shu-sheng am 11.1.1974.

Diese Erhöhung ist wahrscheinlich auf der gleichen Sitzung erfolgt, die auch das Revirement im Militärapparat beschlossen hat. Aus der Tatsache, daß Politbürofunktionäre in der Zeit vom 20. bis 29. Dezember 1973 nur an einem Tag in der Öffentlichkeit erschienen sind (die längere Abwesenheit der Politbürofunktionäre hat noch immer als Indiz dafür gelten können, daß ein wichtiges innenpolitisches Ereignis stattfand), darf geschlossen werden, daß in dieser Zeit möglicherweise das 2. Plenum des 10. ZK der KPCh stattgefunden hat (nach den Statuten kann nur ein solches eine Nachwahl ins Politbüro vornehmen).

Der jetzt 70-jährige Teng Hsiao-p'ing, der aus der Provinz Szechuan stammt, trat 1922 in Paris, wo er zur Gruppe der Arbeiterstudenten gehörte, der von Chou En-lai gegründeten Jungkommunistenliga bei. Seit 1925 Mitglied der KPCh, kehrte er 1926 nach einem Zwischenaufenthalt in Moskau nach China zurück, wo er danach hauptsächlich von der KPCh mit organisatorischen Aufgaben betraut wurde, um ab 1930 sich als Politikommissar in den Kampfverbänden der Kommunisten hochzudienen, - die längste Zeit davon in den von Liu Po-ch'eng (seit 1955 Marschall der VBA und seit 1956 Mitglied des Politbüros) befehligten Einheiten, d.i. seit 1948 die Zweite Feldarmee.

Nach Gründung der VRCh war Teng zunächst in seiner Heimat als Sekretär des Büros Südwestchina der KPCh eingesetzt, um schon 1952 von Chou En-lai als stellvertretender Ministerpräsident in die Zentrale berufen zu werden, wo er seinen kompetentesten Aufstieg nahm: 1954 Generalsekretär der KPCh, stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates; 1955 Politbüromitglied (nachgewählt vom 5. Plenum des 7. ZK); 1956 vom 8. Parteikongreß, auf dem er den Bericht über die neuen Statuten verlas, zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros gewählt.

Die politische Bedeutung Teng Hsiao-p'ings wurde unterstrichen durch die Teilnahme an der Moskauer Konferenz der 81 Kommunistischen Parteien im November 1960 (Leiter der chinesischen Delegation: Liu Shao-ch'i und die Leitung der chinesischen Delegation nach Moskau im Juli 1963, auf der die ideologischen Differenzen so hart aufeinanderprallten, daß der endgültige Bruch zwischen Peking und Moskau unvermeidlich wurde.



1963 in Moskau zusammen mit Chruschtschew und Koslow



1963



1964



1973



1973

Alle Verdienste Teng Hsiao-p'ings konnten nicht verhindern, daß er in der Kulturrevolution in die Schußlinie der Roten Garden geriet und nach Liu Shao-ch'i als "der andere in der Parteispitze, der den kapitalistischen Weg einschlug", angegriffen wurde. Bemerkenswert aber ist, daß im Gegensatz zu Liu Teng niemals namentlich angegriffen worden ist, was die Vermutung nahelegt, daß Chou En-lai in dieser Zeit der Kritik noch immer seine schützende Hand über Teng gehalten hat.

Tatsächlich waren die Angriffe gegen ihn, die in der Kulturrevolution vorgebracht wurden, eigentlich ohne Substanz. Ihm wurde vorgeworfen, daß er gegen den Personenkult eingestellt gewesen sei (in überzogener Form von Lin Piao eingeführt und nach dessen Sturz wieder abgebaut, womit Teng in den Augen Mao Tse-tungs nicht gefehlt hat); daß er in der Frage des bäuerlichen Eigenlandes keine ideologische, sondern eine pragmatische Stellung bezogen hatte, indem er meinte: "Gleichgültig, ob schwarze oder weiße Katzen - die Hauptsache ist, sie fängt Mäuse"; daß er sich zusammen mit Liu Shao-ch'i für eine Begnadigung P'eng Te-huais eingesetzt hat; daß er ein begeisterter Kartenspieler sei.

Auf jeden Fall hat Teng Hsiao-p'ing seine Reaktivierung Chou En-lai zu verdanken, mit dem er seit einem halben Jahr-

hundert persönlich verbunden ist. Im April 1973 trat er nach der Kulturrevolution erstmals wieder auf, und zwar als stellvertretender Ministerpräsident, auf einem Posten also, den er seit 1952 bekleidet hat. Nur vier Monate später wurde er vom 10. Parteikongreß wieder als Mitglied ins ZK der KPCh aufgenommen, um weitere vier Monate später schließlich wieder Eingang zu finden in das höchste Organ der KPCh, das Politbüro.

Es scheint, als sei Teng Hsiao-p'ing auf steile Karrieren abonniert.

Das Wichtigste bei der Wiederkunft Tengs aber ist die Frage, wer diesen in der Kulturrevolution so stark angegriffenen und angeschlagenen Funktionär in die Parteispitze zurückzurufen vermochte. Jeder Leser dieser Zeilen weiß, daß dies nur Chou En-lai gewesen sein konnte.

Trotz aller Angriffe der neuen Linken gegen Chou En-lai, die seit August 1973 in den Massenmedien zu registrieren sind, zeugt die eklatante Aufwertung Teng Hsiao-p'ings zweifelsfrei von seiner ungebrochenen Machtposition. Ja, sie ist als Herausforderung der Linken zu werten, die im Rahmen der Konfuzius-Kampagne doch auch gegen die Rehabilitierung in der Kulturrevolution gebrandmarkter Funktionäre zu Felde zieht.